

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.



NIEDERLANDE: Zwei Imame wurden getauft

Zwei Imame (nicht auf dem Foto abgebildet) wurden getauft und folgen nun Jesus nach. Einer von ihnen ist ein 37-jähriger Flüchtling, der in seinem Heimatland Guinea in West-Afrika als Imam arbeitete. Zurzeit lebt er in einem Flüchtlingslager in Amsterdam. Dort hat Hannie van der Weerd, ein Mitglied der protestantischen Kirche „Norderkerk“, eine Gebetsgruppe begonnen. Diese Gebetsgruppe wuchs sehr schnell und zog auch verschiedene Moslems an, unter anderem den früheren Imam. Er bezeugte, dass ihm vor sechs Monaten Jesus in einer Vision erschienen war. Der Pastor der Gemeinde hakte nach und taufte ihn nun am vergangenen Sonntag.

Die Hausgemeinde „Elim“ in Doorn, einer Stadt in der Nähe von Utrecht, hat ebenfalls erlebt, dass viele Moslems (vorwiegend aus dem Iran) zum Glauben an Christus kommen. Unter ihnen war ein ehemaliger Assistent des Imams aus Afghanistan, der ebenfalls eine Begegnung mit Jesus in einer Vision hatte.

Quelle: Joel News

INDIEN: „Ich weiß nicht viel über Jesus, aber...“

„Die Dame strahlte. Sie trug ein Baby auf ihrem Arm. Ihre Freude und ihre Offenheit berührten mich sehr stark. Neben vielen anderen gab sie ihr Zeugnis in der Gemeinde weiter“, schreibt der norwegische Missionar Erling Thu. „Ich war fasziniert von der Art, wie sie ihr Zeugnis begann: ‚Ich weiß nicht viel über Jesus, aber er heilte mich und schenkte mir dieses Baby!‘ Mit diesem Satz gewann sie meine Aufmerksamkeit.“ Dies ist ihre Geschichte:

Vor einem Jahr hatte ich einen Tumor in meiner Gebärmutter. Ich war im Krankenhaus untersucht worden und der Arzt sagte mir, dass ich operiert werden müsste. Danach könnte ich keine Kinder mehr bekommen. Als ich diese Nachricht erhielt, war ich am Boden zerstört. Alle meine Hoffnungen und Träume waren zerbrochen. Ich weinte auf dem ganzen Weg nach Hause, und zu Hause weinte ich an der Schulter meines Mannes weiter. Wir waren beide verzweifelt. Wir hatten keine Zukunft. Alles war dunkel.

Doch eine ungebildete Frau, die in unserem Haus als Dienstmädchen arbeitet, bot mir an, für mich zu beten. Ich dachte: „Was soll das denn? Was kann das Gebet dieser Frau aus einer niedrigen Kaste schon für einen Unterschied machen?“ Doch in meiner Verzweiflung erlaubte ich ihr, für mich zu beten. Sie betete im Namen Jesus. Ich hatte noch nie zuvor von Ihm gehört. Doch ihr Gebet war anders als alles, was ich bisher in den Hindutempeln gehört hatte. Sie benutzte einfache Worte, so als ob sie diesen Jesus, zu dem sie betete, kennen würde. Während des Gebetes umgab mich plötzlich ein großer Frieden, und ich konnte spüren, wie mein Körper von einer Kraft berührt wurde.

In der nächsten Woche ging ich zurück ins Krankenhaus, um operiert zu werden. Der Arzt empfahl mir, eine weitere Sonografie machen zu lassen, damit sie genau festlegen konnten, was operiert werden sollte. Nach der

Sonografie war der Arzt verwirrt. Er verglich das neue Bild mit dem alten. Sie waren nicht identisch. Daraufhin ordnete er eine weitere Sonografie an. Danach war er vollkommen erstaunt. Seine Diagnose lautete, dass ich nicht länger einen Tumor in meiner Gebärmutter hatte. Ich war überglücklich. Dieser Jesus hatte mich durch das Gebet meines Hausmädchens geheilt.

Als ich nach Hause kam, erzählte ich dies meinem Hausmädchen. Sie freute sich mit mir und gab Jesus dafür die Ehre. Dann betete sie für mich, dass ich ein Baby bekommen würde. Dieses Baby in meinen Armen ist das Kind, das Jesus mir gab, weil mein Hausmädchen gebetet hatte! Mein ungebildetes Hausmädchen hat mir von Jesus erzählt. Ich bin nun eine Gläubige und möchte nur Ihm folgen!

Quelle: Erling Thu

USA: Darf ich auf deinen Teppich bluten?

Im Februar dieses Jahres verstarb Steve Malakowsky, bzw. Steve M, unter welchem Namen die meisten Menschen ihn kannten. Er war ein Dichter, ein Prophet im Stil von Jeremia und ein Straßenkünstler. Vielleicht war er nicht so berühmt wie der Graffiti-Künstler Banksy, doch mit Sicherheit war er ein einzigartiger Mensch, der sich leidenschaftlich dafür einsetzte, Straßenkinder aus ihrem zerstörerischen Lebenswandel herauszuholen und sie zu Jesus zu bringen. Seine Arbeit, die unter dem



Dach von Hope Thru Art geführt wurde, war immer von der Hoffnung eines Gottes durchdrungen, der nur darauf wartet, die Zerbrochenen zu heilen und die Ausgestoßenen wiederherzustellen und zu sich zu ziehen.

Malakowskys Gedichte und Straßenkunstwerke sind in Innenstädten auf der ganzen Welt verbreitet und berühren dort Menschen auf einer tiefen Ebene. Sie rühren zu Tränen und schaffen Verständnis und einen kleinen Lichtblick am Ende eines dunklen Tunnels.

Eines seiner Gedichte heißt „Therapie“ (ins Deutsche übertragen):

Darf ich meine Abhängigkeiten in deine Kirche hineinragen?

Darf ich auf deinen weichen Kirchenbänken sitzen?

Darf ich auf deinen Teppich bluten?

Oder willst du mich dann, wenn ich sauber bin und nicht jetzt?

Darf ich meine Abhängigkeiten in deine Theologie hineinbringen?

Ist sie groß genug, um meinem Schmerz zu begegnen?

*Oder werde ich deine Fenster mit dem Geruch der Straße verschmutzen
Und mit Schweiß?*

Wo kann ich hingehen?

Wo kann ich hingehen, wenn ich abhängig bin?

Quelle: Andrew Jones, Hope Thru Art